

Junge Pflege Preis 2022

„Was ist Pflege?“

Wie können wir der Gesellschaft ein Bild davon geben, was wir als professionell Pflegende machen?

Verfasser:
Nora Hanke, Anja Hanke, Milena Begemann

Kurs:
GP20-23V

Betreuende Lehrkräfte: Annika Henselmeyer, Lena Bonin

Zusammenfassung

Diese wissenschaftliche Arbeit setzt sich damit auseinander, welche Bedeutung professionelle Pflege eigentlich hat und was diese umfasst. Hierbei spielen vor allem auch die Bedeutung professioneller Pflege für die Gesellschaft, sowie Definitionen von Pflegenden und Auszubildenden eine große Rolle.

Die professionelle Pflege wird zukünftig für die gesamte Gesellschaft aufgrund des demografischen Wandels und vieler weiterer Faktoren eine große Rolle einnehmen. Umso wichtiger ist es, die Menschen und bestimmte Zielgruppen über die Inhalte der professionellen Pflege aufzuklären. Dabei sind außerdem die verschiedenen Aufgabenbereiche und Settings professionell Pflegender sowie die Aspekte der generalistischen Pflegeausbildung entscheidend für eine genaue Begriffsdefinition.

Im Zuge dessen, befassen wir uns auch mit den Fortschritten und der Entwicklung der Pflege und deren Ausbildung, vor allem der generalistischen Pflegeausbildung, die eine noch qualitativ hochwertigere Pflege in Deutschland gewährleisten soll.

Dennoch ist es von hoher Bedeutung, die professionelle Pflege flächendeckend auf alle Settings näher zu erläutern und zu beschreiben, um die Gesellschaft im Allgemeinen anzusprechen.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	1
1. Einleitung.....	2
2. Problemdarstellung	3
3. Methodisches Vorgehen	4
4. Ergebnisdarstellung.....	5
4.1 Auswertung Umfrage.....	5
4.2 Pflegeberuf im Wandel	6
5. Diskussion der Ergebnisse.....	7
6. Ideen zur weiteren Realisierung/Umsetzung/Übertragbarkeit	10
7. Fazit/Synthese.....	10
Literaturverzeichnis	12
Anhang.....	14
Anhang 1: Zeitstrahl der Pflege vom 17. Jahrhundert bis Heute	
Anhang 2: Ergebnisdarstellung der Recherche: Was ist Pflege?	
Anhang 3: Text Poetry Slam	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abbildung zum Methodischen Vorgehen	4
Abbildung 2: Befragung zu Vorurteilen des Pflegeberufes	7

1. Einleitung

Ein beständiges Thema, was immer wieder Fragen aufwirft, ist die professionelle Pflege. Noch immer gibt es viele Vorurteile gegenüber der Pflege und den Pflegekräften. Die Arbeit und auch die Ausbildung der Pflegenden wird oft unterschätzt. Häufig führt das dazu, dass Pflegekräfte ihr Arbeit nicht richtig ausüben können, da Pflegeempfänger sie für Minderqualifiziert halten und lieber möchten, dass höher qualifizierteres Personal (z.B. Ärzte) diese Tätigkeit durchführen. Doch die Pflege wird immer mehr ein Beruf, der sich qualifiziert und größere Aufgabenbereiche übernimmt.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich diese Arbeit mit folgender zentraler Fragestellung:

„Wie können wir der Gesellschaft, anderen Professionen im Gesundheitswesen, der Politik und auch unseren KollegInnen ein klares Bild von dem geben, was professionell Pflegende machen?“

2. Problemdarstellung

Was ist Pflege? Diese Frage stellt sich ein Großteil der Bevölkerung immer wieder, da der Pflegeberuf sich über die Jahre immer wieder verändert hat und es auch immer noch tut. Es gibt so viele Vorurteile gegenüber der Pflege, wie z.B. die Eintönigkeit, die schlechten Arbeitszeiten, den Personalnotstand, die schlechte Bezahlung oder das wir ja den ganzen Tag nur Leuten den Hintern abputzen. Hierbei lässt sich feststellen, dass sich das Bild der Gesellschaft auf die visuellen Aktivitäten und geringem Wissen zurückführen lässt. Doch Pflege ist mehr als das, was man sieht.

Ein großes Problem, was dabei entsteht, ist, dass man in seiner Arbeit eingeschränkt ist, da die Pflegeempfänger und deren Angehörigen einem ein gewisses Arbeitsfeld, das stets zu unserem Alltag gehört nicht zutrauen, weil sie uns für zu wenig qualifiziert halten.

Ein weiterer kritischer Aspekt, ist der geringe Stellenwert, den der Pflegeberuf in der Gesellschaft hat. Dies geht auch aus einer Umfrage des Ärzteblattes aus dem Jahr 2019 hervor, bei der herauskam, dass sich 74% der Befragten zu einer niedrigen Bedeutung der Pflege äußerten.¹ Die Tatsache, dass die Politik die Pflege ebenfalls als wenig relevanten Beruf einstuft, was aus einer Studie aus den Jahren 2017/2018 hervorgeht, ist hierbei nicht unrelevant, denn wie soll die Gesellschaft einen Beruf für wichtig und notwendig betrachten, wenn dies nicht einmal die Politik tut.²

Erst seit Corona hat sich der Blick auf die Pflege etwas verändert und zumindest ein Teil der Gesellschaft hat erkannt, wie systemrelevant der Pflegeberuf wirklich ist und welche Herausforderungen und Aufgaben er mit sich bringt. Doch leider erfährt man trotzdem noch viel zu wenig Dankbarkeit und Anerkennung. Problematisch an dieser Stelle ist weiterhin der fehlende Respekt der Gesellschaft und der Pflegeempfänger, die einen häufig noch als persönliche Servicekraft betrachten, was ebenfalls auf mangelndes Wissen und fehlende Aufklärung über den Beruf zurückzuführen sein könnte.

¹ Psyma CARE Klima- Index Deutschland Folgejahr. (2018). Gesellschaftlicher Stellenwert: geringer als im Vorjahr. Deutscher Pflegetag

² Care Klima Index Deutschland 2018 deutscher Pflegetag. (2019, Januar,16) e.issuu.com/embed.html?identifier=q6wizcnh55tc&embedType=scripz#25375043/67098680

3. (Methodisches) Vorgehen

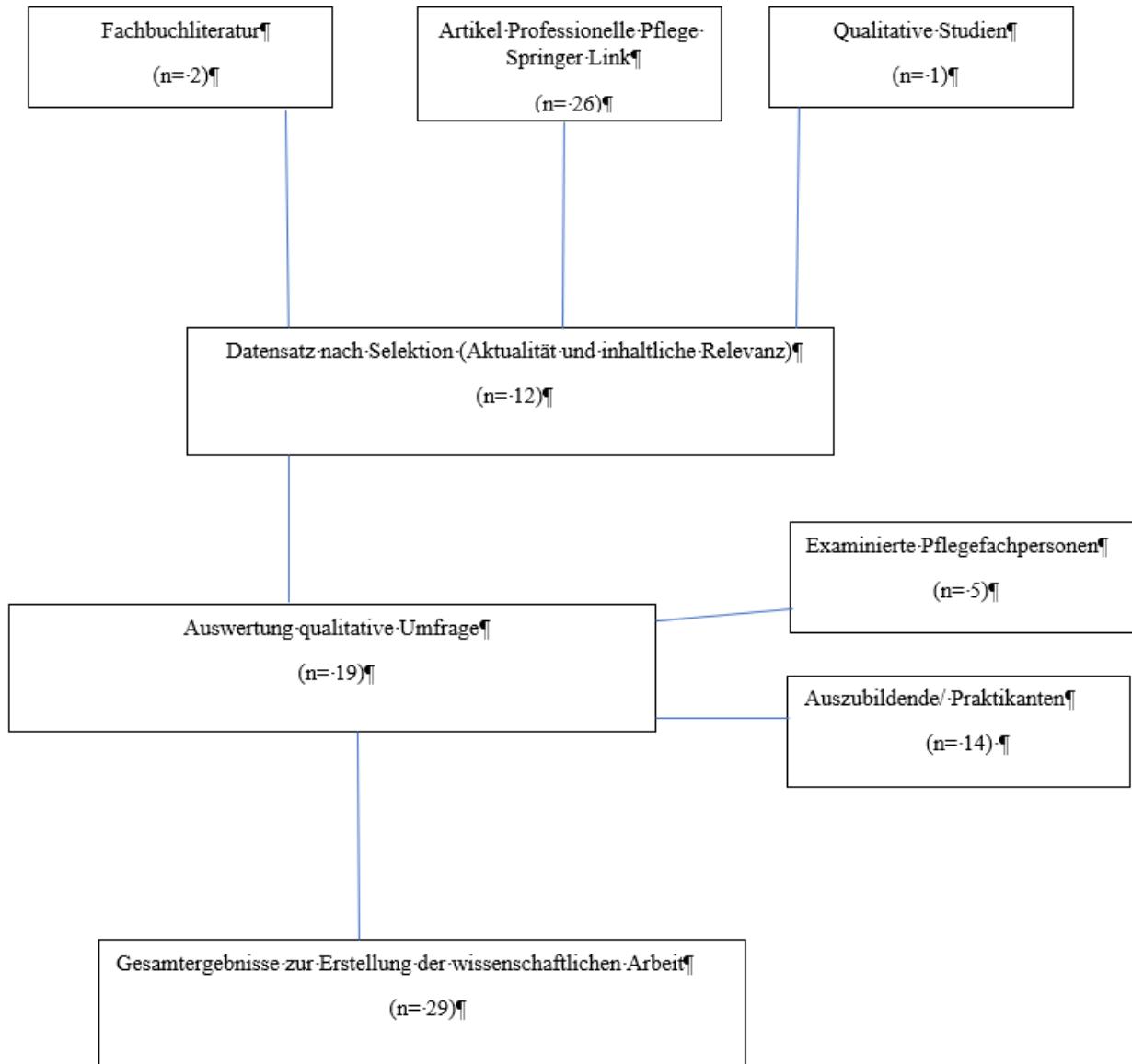


Abbildung 1: Methodisches Vorgehen

Zur Erarbeitung der wissenschaftlichen Arbeit, wurde Fachliteratur zum Thema „moderne Pflege“ und Fachartikel aus dem Internet in Bezug auf professionelles Pflegehandeln verwendet. Um einen wissenschaftlichen Bezug mit Forschungsergebnissen zu erlangen, wurde auf der Basis einer qualitativen Studie die Arbeit vervollständigt. Um das methodische Vorgehen zu erfassen, wurde eine Abbildung über die Methodik und den Suchtreffern erstellt.

4. Ergebnisdarstellung

4.1 Auswertung Umfrage

Auf der Grundlage verschiedener Umfragen, die wir gemacht haben, hat sich ergeben, dass jeder Mensch individuelle Vorstellungen und Wünsche an die professionell Pflegenden hat. Auch haben wir festgestellt, dass jeder Pflege anders definiert, was ebenfalls mit den eigenen Anforderungen sowie den verschiedenen Fachbereichen in Verbindung steht. Die Umfragen haben wir in verschiedenen Kursen der Pflegeausbildungen als auch in Fachabiturklassen mit dem Schwerpunkt im Gesundheits- & Sozialwesen durchgeführt. Dabei haben wir festgestellt, dass auch hier deutliche Unterschiede sowohl der Anforderungen als auch der Vorurteile und Ängste gegenüber der Pflege sehr unterschiedlich sind, was wir auch auf die verschiedenen Wissensstände und Berufserfahrungen zurückführen. Besonders bei den Vorurteilen hat sich dennoch herauskristallisiert, dass es hierbei gewisse gesellschaftliche Standard-Vorurteile gibt, die häufig genannt wurden.

4.2 Pflegeberuf im Wandel

Die Ergebnisse der Forschung belegen, dass sich die Professionalität der Pflege signifikant auf verschiedene Vorurteile des Pflegeberufs aus der Sichtweise der Gesellschaft auswirkt. Durch Umfragen zum Thema Professionalität der Pflege und Berufsvorstellungen konnte gezeigt werden, dass es einen Zusammenhang zwischen den persönlichen Wertvorstellungen im Pflegeberuf und den Vorurteilen, welche in der Gesellschaft bekannt sind, gibt.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit haben die Ergebnisse der Forschung durch Umfragen, einer genauen Bedeutung und der Aufgabe der Pflegekammer³, sowie dem historischen Wandel der Pflege anhand eines Zeitstrahls⁴ gezeigt, dass der Pflegeberuf einen signifikanten Einfluss auf die Gesellschaft hat und der Beruf zunehmend mehr Professionalität abverlangt. Die Aspekte der professionellen Pflege müssen daher an die Gesellschaft herangetragen werden. Zunächst war davon ausgegangen worden, dass der Aspekt von falschen Vorstellungen des Berufes sowie die Arbeitsbedingungen einen negativen Einfluss auf die Professionalität und somit auch an die Gesellschaft haben. Diese Erwartung hat sich allerdings im Rahmen der Ergebnisse von Umfragen als falsch herausgestellt. Anhand der Umfragen und Erfahrungsberichten zu den Beweggründen für den Pflegeberuf wurden überwiegend positive Erfahrungen und Vorstellungen der professionellen Pflege, aber auch Ängste und Sorgen geäußert, welche aufgrund mehrerer Faktoren als berechtigt angesehen werden.

³ *Darum brauchen wir Pflegekammern.* (2014). www.dbfk.de. <https://dbfk.de/pflegekammer>;

Pflege Heute Kompaktwissen. (2019). Elsevier Urban Fischer.

⁴ Cordula. (o.J.). *die Geschichte der Krankenpflege.* www.altenpflegeschueler.de. Abgerufen am 10. Februar 2022, von www.altenpflegeschueler.de/sonstige/die-geschichte-der-krankenpflege

5. Diskussion der Ergebnisse

Der gesellschaftliche Blick auf die Pflege unterscheidet sich je nach Alter, Berufsgruppe und bisherigen Erfahrungen und Vorstellungen. Durch die stetige Entwicklung des Pflegeberufes und der Professionalisierung ist der aktuelle Stand der Berufsentwicklung für die Gesellschaft nicht vollständig deutlich. Ein großer Teil der professionellen Pflege umfasst nicht nur die physische Versorgung von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, sondern auch Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und der große Aspekt der Anleitung, Schulung und Beratung hinsichtlich der Gesundheitsförderung und Unterstützung von Angehörigen und Bezugspersonen.

Bei der eigenständig durchgeführten Umfrage gaben 52 Prozent der Befragten Vorurteile gegenüber den Pflegeberuf an, die sich gesellschaftlich weit verbreitet haben und einen negativen Einfluss, auf den doch sehr relevanten und wichtigen Beruf bewirken.

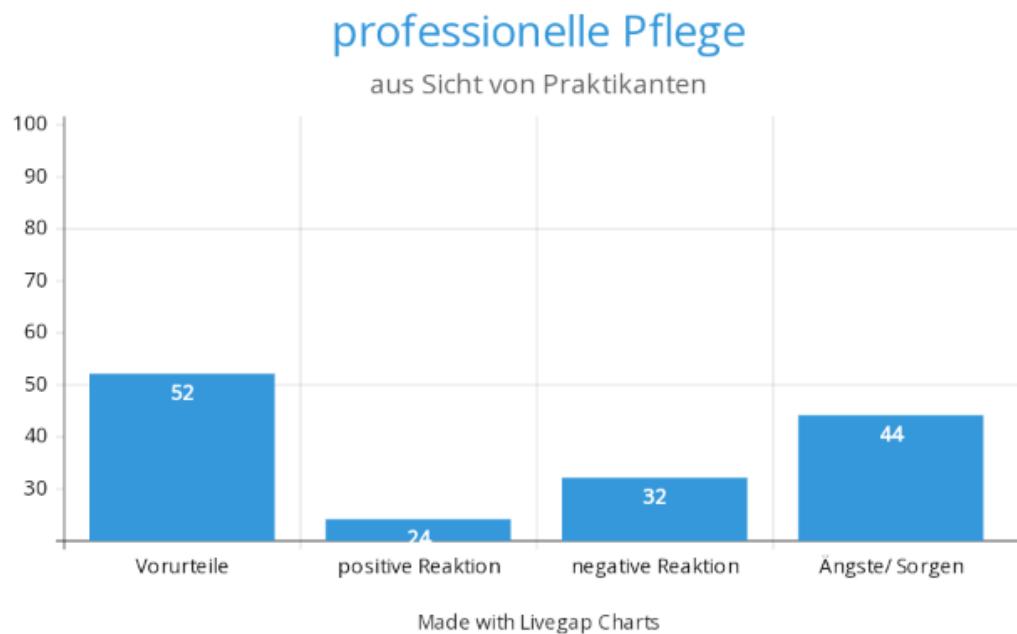


Abbildung 2: Befragung zu Vorurteilen des Pflegeberufes

Obwohl gerade Pflegefachpersonen und Ärzte schon lange in der Versorgung von Patient*innen zusammenarbeiten, bestehen noch eine Reihe an Hürden zur Umsetzung einer teamorientierten interprofessionellen Zusammenarbeit. Dabei verhindern vor allem folgende Aspekte wie beispielsweise eine mangelnde bzw. uneffektive Kommunikation über Versorgungsaspekte und über die jeweiligen professionellen Kompetenzen sowie Unklarheiten hinsichtlich der Aufgabenverteilung und Verantwortungsübernahme. Weiterhin bestehen unterschiedliche Normen und Werte (mangelnde interprofessionelle Standardisierung) sowie verschiedene Zielsetzungen der Versorgung. Um die interprofessionelle Teamarbeit weiterzuentwickeln und gut umsetzen zu können, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. Um dies zu erreichen, müssen den nicht ärztlichen Gesundheitsberufen eine größere Eigenständigkeit und damit die Möglichkeit zur erweiterten Verantwortungsübernahme übertragen werden. Die Teamarbeit gelingt vor allem, wenn eine effektive Kommunikation sowie eine flache Hierarchiestruktur gewährleistet sind, was eine große Herausforderung darstellt. Eine interprofessionelle Ausbildung der Gesundheitsberufe stellt die Basis und damit eine unabdingbare Voraussetzung für eine effektive Zusammenarbeit dar. Dies allein genügt nicht, denn es gibt noch zahlreiche inhaltliche und strukturelle Aspekte, um eine Umsetzung in der Praxis zu realisieren. Ärzte und Pflegende müssen aufgrund eines gemeinsamen patientenorientierten Verständnisses ihre Hauptaufgaben im Versorgungsprozess abstimmen und eine funktional-kooperative Arbeitsorganisation festlegen. Kennzeichen einer wirkungsvollen und professionellen Zusammenarbeit stellen vor allem eine enge Vernetzung im Rahmen einer gemeinsamen Teambildung sowie gemeinsame Absprachen über Aufgaben und Versorgungsziele dar: „Von interprofessioneller Zusammenarbeit [...] spricht man gemäß internationaler Definition, wenn mehrere Gesundheitsfachpersonen mit unterschiedlichen beruflichem Hintergrund untereinander wie auch mit den Patient*innen, deren Angehörigen, Betreuenden sowie der Gemeinschaft zusammenarbeiten, um die bestmögliche Versorgungsqualität zu erreichen. [...] Interprofessionalität darf nicht mit der Bündelung von Kompetenzen [...] verwechselt werden.“⁵

⁵ Büker, C., Lademann, J. & Müller, K. (2018). *Moderne Pflege heute: Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben (Bachelor Pflegestudium, 1, Band 1)* (1. Aufl.). W. Kohlhammer GmbH.

Darüber hinaus umfasst der Begriff der Interprofessionalität zwei sich ergänzende Aspekte: Dabei handelt es sich um die interprofessionelle Ausbildung, die zu einer interprofessionellen Zusammenarbeit führt (BAG 2013; WHO 2010). Interprofessionelle Qualifikation führt zu einer effektiven Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe, was wiederum das Gesundheitswesen stärkt und eine verbesserte professionelle Versorgung in allen gesundheitsbezogenen Settings zur Folge hat.

6. Ideen zur weiteren Realisierung / Umsetzung / Übertragbarkeit

Um den Stellenwert des Pflegeberufs sowie die Wichtigkeit des professionellen Pflegehandelns näher an die Gesellschaft heranzutragen, muss zunächst eine genaue Definition von Professionalität in der Pflege sowie die Handlungsfelder im Pflegeberuf näher erläutert werden, um ein einheitliches Bild des Berufes zu schaffen.

Durch die Medien kann die Professionalität des Pflegeberufs näher erläutert werden, um so einen positiven Einfluss auf den Beruf zu erreichen. So können möglichst viele Menschen aller Altersgruppen erreicht werden. Hierbei sollte der Blick allerdings nicht nur auf die Professionalität des Pflegeberuf gelegt werden, sondern auch darauf, wie umfassend die Tätigkeitsbereiche und Aufgabenfelder dieses Berufes sind. Ein von uns selbst verfasster Poetry Slam, soll hierauf einen ersten Einblick bringen, da wir in diesem die Vielfältigkeit, die Aufgabenbereiche und Abwechslung des Pflegeberufes widerspiegeln.

Bei einem Poetry Slam wird ein konkretes Thema, wie zum Beispiel eine Alltagssituation, ein emotionales Erlebnis, die eigenen Gedanken oder ein die Gesellschaft betreffendes Thema in Form eines literarischen Textes der Öffentlichkeit präsentiert. Dieser Text wird in Form eines Gedichts aufgeschrieben und in der Zielgruppe entweder gereimt, gerappt, gesungen oder geflüstert vorgetragen. Ziel des Gedichtes ist es, möglichst viele Menschen auf eine Situation aufmerksam zu machen und diese zum Nachdenken zu bringen.

Dieser Poetry Slam und alle anderen Ergebnisse der Arbeit kann hier angehört und eingesehen werden: <https://padlet.com/milenabegemann/xk3f5ems9rcja5o2>

7. Fazit/Synthese

Als professionell Pflegende müssen wir den Pflegeempfängern, Angehörigen und auch Außenstehenden das Berufsfeld näherbringen, indem wir aktiv etwas dazu beitragen. Wir müssen Pflegeempfängern zeigen, dass wir die Pflege personenzentriert und professionell umsetzen. Gleichzeitig dürfen wir aber auch nicht das „Menschsein“ aus den Augen verlieren und Sorgen, Ängste und Zweifel der Patient*innen/ Bewohner*innen ernst nehmen.

Eine allgemeine Begriffsdefinition der professionellen Pflege gestaltet sich schwierig, da jeder Mensch individuelle Vorstellungen sowie Anforderungen an die professionelle Pflege hat. Des Weiteren kann die Begriffsdefinition individuell von verschiedenen Settings vari-

ieren, da auch professionell Pflegende verschiedene Wertvorstellungen und persönliche Anforderungen im Beruf an sich stellen. Zudem hat sich herausgestellt, dass die medizinischen Fortschritte eine höhere Professionalität abverlangen und höhere Anforderungen an eine Pflegefachkraft stellt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, welcher in der Pflege einen großen Stellenwert einnimmt und somit ein hohes Maß an Professionalität verlangt, ist, dass Pflegende gleichzeitig das Bindeglied zwischen Arzt und Patient darstellen. Pflegende müssen so durch ihr professionelles Handeln wichtige Informationen zur Krankenbeobachtung an den Arzt weitergeben.

Durch die zahlreichen Umfragen von Auszubildenden und Praktikanten hat sich ein umfangreiches Bild der Pflege mit Vorurteilen, Ängsten vor dem Praktikum, als auch positive Sichtweisen ergeben. Mehrere Befragungen von Seiten der Berufspädagoginnen der Akademie für Gesundheitsberufe haben zudem auch dazu beigetragen, mit welchen Erwartungen und persönlichen Wertvorstellungen sowie auch Beweggründen man in den Pflegeberuf gegangen ist. Sie konnten so einen wesentlichen Teil dazu beitragen, wie facettenreich der Pflegeberuf ist und wie viel Professionalität er von uns Pflegenden abverlangt.

Literaturverzeichnis

Aus- und Weiterbildung Pflege in der Schweiz. (o.J.). www.pflegeberufe.ch. Abgerufen am 16.Februar 2022, von <https://pflege-berufe.ch/ausbildung-weiterbildung>

Büker, C., Lademann, J. & Müller, K. (2018). *Moderne Pflege heute: Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben (Bachelor Pflegestudium, 1, Band 1)* (1. Aufl.). W. Kohlhammer GmbH.

Care Klima Index Deutschland 2018 deutscher Pflegetag. (2019, Januar,16) e.issuu.com/embed.html?identifier=q6wizcnh55tc&embedType=scripz#25375043/67098680

Cordula. (o.J.). *die Geschichte der Krankenpflege.* www.altenpflegeschüler.de. Abgerufen am 10.Februar 2022, von www.altenpflegeschueler.de/sonstige/die-geschichte-der-krankenpflege

Darum brauchen wir Pflegekammern. (2014). www.dbfk.de. <https://dbfk.de/pflegekammer>

Pflege Heute Kompaktwissen. (2019). Elsevier Urban Fischer.

Pflege in den Niederlanden. (2018, Oktober 7). www.fh-diakonie.de. <https://www.fh-diakonie.de/.cms/612-1-531>

Pflegeausbildung in den USA. (o. J.). www.pflegesoft.de. Abgerufen 15. Februar 2022, von <https://pflegesoft.de/form>

Psyma CARE Klima- Index Deutschland Folgejahr. (2018). Gesellschaftlicher Stellenwert: geringer als im Vorjahr. Deutscher Pflegetag

Anhang

Anhang 1: Zeitstrahl der Pflege vom 17. Jahrhundert bis Heute

<https://padlet.com/milenabegemann/cfpdf700wbsmqfsk>

Anhang 2: Ergebnisdarstellung der Recherche: Was ist Pflege?

<https://padlet.com/milenabegemann/xk3f5ems9rcja5o2>

Anhang 3: Text Petry Slam

Laut gedacht – Wach bleiben ist schöner als Träumen und die Wahrheit ganz anders

Wir sind herzlose Pflegende in weißen Kitteln, die mit Kaffeetassen durch die Flure laufen und noch tausend andere Dinge verrichten. Die To-do Liste ist genauso überfüllt wie undifferenziert.

Es werden Betten gemacht und Urinflaschen geleert. Der erste Patient bekommt undefinierte Kost aufgetischt und sein Mitpatient wird noch schnell abgewischt. Zwischen Akten und Dokumentation fehlt oft der richtige Ton. Und was am Ende bleibt ist der stille Wunsch nach Menschlichkeit.

Wir versinken zwischen Patientenakten und Kaffeebechern, huschen zwischendurch noch zu den Postfächern. Klingel hier und Klingel da, wir laufen immer hin und her. Wir machen Überstunden und sind rund um die Uhr im Einsatz. Doch eigentlich sind wir viel mehr als nur das und eigentlich ist das Bild über die Pflege in der Gesellschaft doch längst verblasst.

Und was wir alles sind- das hört ihr jetzt.

Wir sind ein Wegbegleiter, ein „Kopf hoch“ Sager, ein Hoffnungsträger. Wir sind der führende Tanz gegen den Dekubitus - sind die Hand und der Fuß, wenn dich deine eigene Kraft verlassen hat. Der Taxirufer und "Alles Gute"-Wünscher. Der Postbote und der gute Laune Künstler.

Wir sind der Dolmetscher, der Tränenabwischer, der Zahnprothesen aus dem Mülleimer - Fischer. Ein Gespensterjäger, der Trostpflasteraufkleber, der am sanftesten den Zugang- Zieher.

Wir sind der Pschyrembelwälzer, der Frühstückspausenverschieber. Wir sind die Schlafbewacher bei Schmerzen, Heimweh und Fieber. Wir bringen dir bei, was du verlernt hast. Wir haben viel Geduld und wenn du mal einen Schuldigen brauchst, dann sind wir schuld.

Wir sind Stylist, Essensbegleiter, Sorgenfresser und Wegweiser. Wir sind Geschichtenerzähler, Kochkünstler und Spieleerfinder. Wir sind immer für dich da, wenn du jemanden

zum Reden brauchst und halten auch mal Stille aus. Wir pieksen dich wieder gesund – denn du stehst für uns immer im Mittelpunkt. Und wenn du dann doch von uns gehst, dann vergessen wir dich nicht.

Ich sitze an deinem Bett und halte deine Hand, denn manchmal ist alles zu viel für dich. Und wenn du dann mit Tränen in den Augen lächelst, neue Hoffnung schöpfst, dann ist das schon genug für mich. Wir haben Spaß daran zu lernen wie der Körper funktioniert über basophile Granulozyten, Kinästhetik und was der Hypothalamus programmiert.

Wir sind Überlebenskünstler, Sterbebegleiter, Beschützer, Berufsliebhaber, Teamworker, Nachtarbeiter, Melodienvorsinger, Gesprächspartner, Dinge - Erklärer, Baristakönig, Sternkoch, ein Frühaufsteher, ein bisschen Freund, der tägliche Weckdienst, ein "guten Morgen" Sager, ein Sorgenvertreiber, ein Mutmacher, ein Wegbegleiter, ein Frühstück ans Bettbringer, ein "Gute Nacht-Sager" und noch so viel mehr.

Gemeinschaft kommt nicht von Gemein- sondern daher, dass man aus einer Eigenschaft eine Gemeinschaft macht.

Wir wollen die Schattenseiten nicht herunterspielen, aber Schatten werfen, kann etwas nur wenn es im Licht steht. Und für dieses Licht lohnt es sich zu kämpfen - jeden Tag aufs Neue. Es ist die Motivation, die uns bewegt, die unseren Optimismus belebt und dich nicht vergessen will. Und jetzt, wo du weißt, was Pflege ist, schaust du plötzlich in ein verändertes Gesicht.

Denn das alles ist Pflege -und ohne Pflege ist alles nichts